

die Studentenschaft, die mit dem Akademiebanner und den Korpsfahnen ausgezogen war. Als besonders Geladene waren erschienen: die Anverwandten Judeichs, der Landforstmeister Hesse, Oberforstmeister Schulze als Vertreter des sächsischen Forstvereins, Oberfinanzrat Gasterstädt als Vertreter der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Geheimer Oekonomierat v. Langsdorff als Vertreter des Landeskulturrates, Pastor Jäger und Bürgermeister Dr. Schauer von Tharandt. Eingeleitet wurde die Feier durch das Abtsche Weihelied, welches ein Waldhornquartett vortrug. Darauf hielt Akademiedirektor Geheimer Forstrat Dr. Neumeister folgende Ansprache: „Angeichts der Forstakademie, in welcher Judeich viele Jahre segensreich gewirkt, auf dem Platze, auf dem sein Blick geweilt, ehe er das letzte Krankenlager aufsuchte, auf der Stelle, nach welcher das Gesicht der Büste des Gründers der Akademie vom Forstgarten aus hinzeigt, haben Schüler und Freunde Judeichs ein Denkmal errichtet. Die Lebensgeschichte Judeichs ist so einfach und doch so lehrreich, daß es sich wohl verlohnt, einen kurzen Rückblick in dieselbe zu werfen. Johann Friedrich Judeich wurde am 27. Januar 1828 in Dresden geboren. Er besuchte die Kreuzschule seiner Vaterstadt, genügte einer einjährigen Vorpraxis auf dem Altenberger Staatsforstrevier und studierte an der Akademie Tharandt und der Universität Leipzig. Von seinen Lehrern gewannen Preßler und Roscher auf Judeichs Studiengang und Richtung den hervorragendsten Einfluß. Nach Ablegung der Prüfung für den höheren Staatsforstdienst war Judeich fünf Jahre lang bei der sächsischen Forsteinrichtungsanstalt beschäftigt. Der Wunsch nach einem größeren Wirkungskreise führte ihn 1857 auf die Forstmeisterstelle in Hohenelbe in Böhmen. Hier beschäftigte er sich eingehend mit Forsteinrichtung und mit dem Studium der Arbeiterverhältnisse und erreichte dadurch 1862 seine Berufung zum Direktor der böhmischen Forstlehranstalt Weißwasser. Im Jahre 1865 vertrat er auf der Versammlung deutscher Land- und Forstwirte zu Dresden die Minorität der Forstleute, welche sich als Anhänger der Bodenreinertragslehre erklärten. Durch sein mannhaftes Auftreten auf dieser Versammlung, das an die Worte Luthers: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ erinnert, verscherzte er sich die Gunst der damaligen tonangebenden Forstwirte und er schloß daraus, daß er nun seine Lieblingsidee, einen Lehrstuhl an der Tharandter Akademie zu erhalten, aufgeben mußte. Aber es sollte anders kommen. Der denkwürdigen Sitzung wohnte König Johann mit Kronprinz Albert, Prinz Georg und Minister v. Friesen bei. Der scharfe Blick und Geist des Königs hatte Judeichs Bedeutung erkannt und der König äußerte am Schlusse der Sitzung zum Minister, daß an Judeich zu denken sei, wenn man eine Kraft nach Tharandt brauche. Die Folge davon war, daß Judeich bereits ein Jahr nachher, 1866, an die Spitze der Akademie Tharandt berufen wurde. Hier wirkte er 28 Jahre